



Gilt als Organisationstalent: Mehmet Kescu. Der 49-Jährige ist seit 1994 Elternvertreter.

SASCHA RHEKER

# Anfangs gibt es immer Vorbehalte

## Mehmet Kescu ist neuer Vorsitzender des Stadelternbeirats / Busverkehr unter der Lupe

Von Pamela Dörhöfer

Er ist ein Schaffer und ein Kümmerer“, sagt der ehemalige Stadelternbeirat Peter Wolf über seinen Nachfolger Mehmet Kescu. Der aus der Türkei stammende Maschinenbauingenieur ist zum neuen Vorsitzenden des Stadelternbeirates gewählt worden und stellte sich gestern im Rathaus vor. Mit Mehmet Kescu, der in der Lautenschläger Straße als Generalagent einer Bausparkasse arbeitet und dort auch Reisen in die Türkei vermittelt, tritt erstmals ein Hanauer aus einer Migrantenfamilie diese Position an.

„Anfangs gibt es immer Vorbehalte“, sagt er unumwunden, „meistens werde ich bei einer zweiten Wahl dann aber einstimmig gewählt“. Auch Schuldezernent Ralf-Rainer Piesold (FDP) schätzt den 49-Jährigen als „stark engagierten“ und mit „Organisations-talent“ gesegneten Bürger,

„der schon viel gute Arbeit geleistet hat“. Denn Mehmet Kescu ist kein Gremien-Neuling: „Ich bin seit 1994 Elternvertreter“, erklärt der Familienvater: Zunächst war er Sprecher der Kindertagesstätten-Eltern, später gehörte er dem Elternbeirat der Brüder-Grimm- und der Otto-Hahn-Schule an. Auch im Stadelternbeirat sitzt er bereits zwölf Jahre, die Hälfte davon als Ausländerbeauftragter. Außerdem ist Kescu Vorsitzender eines Fördervereins, der sich um eine Partnerschaft zwischen Hanau und seiner alten Heimatstadt Burdur bemüht.

Der Fußballfan folgte seinen Eltern 1977 nach Deutschland, vorher hatte er in der Türkei noch die Schule abgeschlossen. Sein 18-jähriger Sohn und die 14-jährige Tochter besuchen heute die Hohe Landesschule, der mittlere Sohn geht auf die Otto-Hahn-Schule. Es gebe immer noch viele Konflikte zwischen deutschen

Schülern und Kindern aus Migrantenfamilien, sagt Kescu: „Man muss sich richtig kennenlernen, damit sich Vorurteile auflösen.“

### Ein klares „Ja“ zur Umwandlung der Tümpelgartenschule

Integration ist ein wichtiges Thema für ihn. Aktuell steht aber die Umwandlung der Tümpelgartenschule in eine Integrierte Gesamtschule ganz oben auf der Liste des Stadelternbeirats: „Wir brauchen diese Schulform“, ist Kescu überzeugt: „Viele Eltern wollen ihre Kinder nicht in die Real- oder Hauptschule schicken und melden sie im Gymnasium an. Manche Kinder sind damit aber überfordert. Gerade für sie ist die Integrierte Gesamtschule ein geeigneter Weg.“

Verbesserungsbedarf gebe es auch beim Öffentlichen Nahver-

kehr, findet Kescu; eine neue Arbeitsgruppe des Stadelternbeirats soll deshalb eine Bedarfsanalyse erstellen. Einige Probleme seien augenscheinlich – etwa, dass die Takte der Busse oft nicht mit Unterrichtszeiten abgestimmt seien. Und vor der Otto-Hahn-Schule soll sich die Situation zuweilen chaotisch gestalten, wenn dort mehrere Fahrzeuge gleichzeitig halten. Auch ist der Stadelternbeirat der Ansicht, dass die in Wolfgang geschaffene neue Haltestelle nicht ausreichen wird, um die Kinder aus drei neuen Schulen im Stadtteil aufzunehmen. Demnächst werden die Pedro-Jung-Schule, die Schule am Brunnen und die Paul-Gerhardt-Schule in Gebäude auf den früheren US-Militärflächen ziehen.

Besser vernetzen will Kescu zudem die Zusammenarbeit mit den Schulen und deren Elternbeiräten sowie die Kooperation mit Kreis- und Landeselternbeiräten.

Hanauer Anzeiger  Hanauer Bote  HANAU POST  Offenbach Post  GNZ

Frankfurter Rundschau  Sonstige: \_\_\_\_\_

Artikel vom (Datum): 10.02.2010 Seite: 214 Redakteur: \_\_\_\_\_